

Kalender

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **20 (1933)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kalender

Schweizerischer Gewerbekalender 1934

Taschen-Notizbuch für Handwerker und Gewerbetreibende, herausgegeben unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute vom Gewerbeverlag Buehler & Co., Bern. 47. Jahrgang, 304 Seiten, gebunden Leinwand Fr. 3.20, Leder Fr. 4.20.

Ausser den üblichen praktischen Tabellen, Adressenverzeichnissen usw. nehmen verschiedene bekannte Persönlichkeiten des Gewerbestandes zu aktuellen Problemen Stellung. So schreibt z. B. Nationalrat *Fritz Joss* über das Arbeitslosenproblem, Nationalrat *A. Schürmer* über die Stellung der Berufsverbände zur Handels- und Gewerbefreiheit usw.

Pestalozzikalender und Schatzkästlein

auf das Jahr 1934. Ausgabe für Schüler und Schülerinnen, Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern. Preis Fr. 2.90.

Wie immer ausserordentlich reich an Interessantem aus allen Gebieten der Naturkunde, Technik und Geschichte, so dass sich eine besondere Empfehlung erübrigt.

Gewerbeausstellung Solothurn

Es besteht zweifellos ein innerer Zusammenhang zwischen diesen, gerade jetzt durch Gewerbevereine arrangierten Ausstellungen und der aktuellen Mittelstandsbeziehung. Das Publikum soll sehen, was Kleingewerbe und Spezialgeschäfte bieten. Unwillkürlich denkt man beim Durchwandern einer solchen Schau, wie viel eindringlicher sie wirken könnte, wenn sie durch eine, im Urteil sichere Jury zusammengestellt würde. Es mögen in Material und Verarbeitung noch so tüchtige Leistungen vorliegen: wenn diesen Dingen die formal wichtigen Verbesserungen fehlen, und sich bloss das Modische oder das Historisierende vordrängt, dann fehlt eben doch etwas Wesentliches zur Qualität, die so sehr propagiert wird. Aber Gewerbe und Handel wollen das nicht zugeben und sehen es auch gewöhnlich nicht ein.

Es müsste auch die Tätigkeit des Handwerks, der Kleinbetriebe in ein viel stärkeres Licht gerückt werden, als es in Solothurn geschehen ist. Gut war die Demonstration der Schuhmacher, mit einer Kollektivausstellung, obschon wir auch hier lieber einen Meister mit Gesellen am Werk gesehen hätten, als bloss fertige oder die einzelnen Stadien der Arbeit verdeutlichende Stücke. Es müssten an einer solchen, sich Gewerbeausstellung nennenden Schau überhaupt die einzelnen Gewerbe im Betrieb vorgeführt werden, was ganz gut möglich wäre. Auch sollten die verschiedenen Gewerbebezüge lückenlos dabei sein, um den Umfang der heute noch arbeitenden Gewerbe dem Publikum anschaulich zu machen. Ein paar Tabellen über Umfang der Produktion, der Arbeiterzahl usw. würden die Bedeutung des Handwerks und der Kleinbetriebe klar machen. So aber erhielt man weder ein auch nur annähernd klares Bild der in Solothurn vorhandenen Betriebe, noch war die Industrie genügend

Rosiuskalender 1934

herausgegeben unter dem Patronat von Pro Juventute von Ed. Neuenschwander (Verlag Ovag A. G. Zürich). Preis Fr. 1.20.

«Es ist ungemein erfreulich, dass einer an und für sich bescheidenen Publikation, wie sie ein Volkskalender darstellt, ein solches Mass von künstlerischem Verständnis und liebevoller Genauigkeit zugewendet wird. Schon das Kalendarium vermittelt diesen sehr positiven Eindruck. Es enthält eine Reihe von Künstler- und Gelehrtenköpfen, Federzeichnungen des bekannten Zürcher Graphikers Walter Roshardt. Aber auch die übrigen Illustrationen, so die 16 ganzseitigen Fotos vertragen ein weit über dem Durchschnitt stehendes Niveau.»

Ein grosser Teil des aus dem Verkauf sich ergebenden Reingewinnes ist der Stiftung Pro Juventute zugedacht.»

So heisst es im beigelegten «Waschzettel». Man kann das Gesagte, im besondern das Lob über die vorzügliche Ausstattung, nur unterschreiben. p. m.

vertreten, die das Bild der produktiven Tätigkeit der Bevölkerung ergänzt hätte.

Ueber die Notwendigkeit, den Kleinhandel zur Ausstellung heranzuziehen, dessen Läden doch in den paar Strassen der Stadt nahe genug beisammenliegen, kann man sehr geteilter Meinung sein, um so mehr, als die einzelnen Stände ja doch nur das boten, was schon die Schaufenster zeigten. Zu beanstanden ist ferner, dass die Teilnehmer sich nicht auf die Vorführung von Schweizer Produkten beschränkten. Vielmehr zeigten sie einfach ihre übliche Handelsware dem Publikum, und ausländische Erzeugnisse waren genug darunter. Solche, sozusagen zufällig zusammengekommene Ausstellungen, ohne jede andere Richtlinie, als die der Finanzierung durch Platzmieten, sind um so bedenklicher, als der Besuch überall im Lande dieses Jahr sehr stark war.

Lage und äusserliche Aufmachung der Ausstellung vor dem Baseltor, zu Füssen von St. Ursen und der alten Bastei, rechts und links von der Baselstrasse, wirkten einladend. Die Stände trugen einheitliche Beschriftung und waren hell gehalten, dagegen fehlte die Gliederung der Schau nach Berufsgruppen, über die nicht einmal der Katalog einen Ueberblick gibt, denn er nennt die Teilnehmer einfach fortlaufend nach Ständen. Ausstellungstechnisch boten die einzelnen Stände nichts Neues, dagegen stach die grosse Halle der Landwirtschaft angenehm ab mit Obstbau, Obstmesse und Gemüsebau, sowie die Saatzuchtgenossenschaft, die Bienenzucht und andere landwirtschaftliche Gruppen. Hier hatte der Zürcher Architekt H. Hofmann BSA beratend mitgewirkt, ferner für die Beschriftung Walter Käch, SWB, Zürich.

Aus der Gewerbechau: Die Autophon A.-G. mit ganz gut geformten Apparaten. Die Uhrenindustrie zeigte in einer Sonderschau weniger bizarr-modische Beispiele, als